

Paibacher



Zeitung.

Bränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J. den Oberrechnungs-Rath Josef Gregor zum Rechnungs-Director bei der Statthalterei in Prag allernädigst zu ernennen geruht.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. dem Postcassidirector Josef Lukeš in Prag taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Glanz m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem Actuar an der Akademie der Wissenschaften in Wien Josef Kaller taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes und dem ersten Kanzlisten Adolf Josef Kracher das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu genehmigen geruht.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem Gutsverwalter auf dem Allerhöchsten Privatfondsgute Büstehrad Josef Kron anlässlich der Übernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und pflichtgetreuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai d. J. dem Bezirks-Schulinspector für den Schulbezirk Korneuburg und Director der allgemeinen Volks- und Bürger-Schule für Mädchen in Stockerau Franz Nodicka das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem Diener an der Akademie der Wissenschaften in Wien Anton Bojat das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 12. Mai 1897
betreffend die Einbeziehung zweier Goldmünzsorten in den Tarif für die al marco-Annahme von Goldmünzen zur Ausprägung von Zwanzig-Kronen-Stücken.
Unter Bezugnahme auf die im amtlichen Theile der «Wiener Zeitung» vom 15. December 1892,

1897

Feuilleton.

Glüd.

Dem Türkischen nachzählt von H. von Moltke.

III.

Der Zuhul ist fort und all unser Mammon mit ihm! Habt Ihr's gehört, Weib des Harras? — Said hält sich an der Straßemauer; dann wanzt sie schreckensbleich nach Hause und schließt sich ein. Über der Weber Harras lächelt. Lieblosend fährt er heimlich mit der arbeitsrauhen Hand über den Kellentisch. Dem Meister Seiler kann er mit ein paar Bechinen helfen. Wenn der Mond am Himmel steht, wird der Harras seinen Schatz heben.

Sachte geht er in nachtschlafender Zeit in sein Gärtchen. Er gräbt und gräbt. — Endlich schaut er verständnislos um sich; hat er denn nur geträumt? Er muss doch hören, was die Said sagt, da ist doch ein böser Zauber im Spiele?

Das Weib des Harras ist seltsam weich und schilt gar nicht, und doch hat er die Schelte verdient für seine Heimlichkeit!

Hell und schadenfroh schaut der Mond auf den armen Weber und sein schweigsam Weib. — — — Und wieder kommt Koggia Habbal.

„Hilf mir, Harras! Ich gab dir von meinem Überfluss, nun habe ich selbst nichts; der Zuhul hat

Nr. 287, verlautbare Kundmachung, betreffend die Ausprägung von Zwanzig-Kronen-Stücken für Privat-rechnung, wird bekannt gegeben, dass auch die nachbenannten beiden Goldmünzsorten in den Tarif für die al marco-Annahme von Goldmünzen zur Ausprägung von Zwanzig-Kronen-Stücken unter den dort festgesetzten Bedingungen aufgenommen werden, und zwar bezahlt das I. I. Hauptmünzamt in Wien sowie die demselben unterstehenden Gold- und Silber-Einslösungsämter per Kilogramm rauh für:

Bulgariisch Zwanzig-Francs-(Leva-)Stücke:
der österreichisch-ungarischen Bank 2946.762 K.
Privaten 2944.963
ferner für Chilenische ganze und halbe Condors der vor 1892 stattgefundenen Prägungen:
der österreichisch-ungarischen Bank 2945.4516 K.
Privaten 2943.6534
Vilinski m. p.

Den 29. Mai 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. Stück der polnischen, das XXXV. Stück der polnischen und ruthenischen, das XLVI. Stück der rumänischen und das XLVII. und LI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Die Presse würdigt in eingehenden Besprechungen die Bedeutung der 50-jährigen Gründungsfeier der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, die am 30. festlich begangen wurde.

Das «Fremden-Blatt» schreibt an leitender Stelle, nach Erörterung der Vorgeschichte des wissenschaftlichen Centrums in Österreich u. a.:

Vor sechzig Jahren haben zwölf Gelehrte von ausgezeichnetem Namen es unternommen, in hochsinnigem Ernst eine Mahnung an entscheidender Stelle vorzubringen, welche auf die «Ehrenpflicht der Regierung» hinwies, die Gründung einer Akademie zu veranlassen. Dankbare Erinnerung sei heute diesen Männern geweihlt, den Biedern der damaligen österreichischen Wissenschaft; das hohe Ansehen der Littrow, Chmel, Hammer-Purgstall, Ferdinand Wolf, J. C. Arndt u. s. w. entschied diesesmal endlich zu Gunsten der Sache. Nach einem Decennium der Entwürfe und Vorberathungen erfolgte die Stiftung und Organisierung der kaiserlichen Akademie, deren erster Curator Erzherzog Johann gewesen ist.

Und sie ist thatsächlich das geworden, was Prinz Eugen und die Seinigen, was man in der Umgebung Maria Theresiens von dieser Gründung erwartet, was

auch mein Gold gestohlen; ich bin der Aermsten einer!»

Da schlägt Harras die Hände beschämt vor das Antlitz.

«Nichts habe ich, Koggia Habbal, als diesen Knauel Garn; verkaufe es; möge es dir Segen bringen; das Geschenk des Armen nutzt mehr, als der Überfluss des Reichen!»

Koggia Habbal geht mit dem Garn davon; am Ufer des Tigris setzt er sich nieder; in seiner Jugend hat er Neze gemacht, vielleicht geht es noch. Richtig! Vielleicht kommt ein fettes Fischlein geschwommen; der Appetit regt sich in dem verwöhnten Gaumen.

Endlich zappelt ein munteres Thierlein in den Maschen des Nezes. Er schlägt es mit dem Kopfe auf einen Uferstein, und als es tot ist, nimmt er es auseinander.

Schon sind die Sterne am Himmel aufgegangen; aber heller als die flimmernden, leuchtenden Himmelslichter leuchtet es im Fleische des kleinen Fischleins; es blendet und blitzt wie Feuer.

Betroffen schaut der Koggia Habbal auf den Glanz vor ihm; dann kommt ihm ein überraschender, sinnbehörender Gedanke. Hurtig packt er das Fischlein in seinen Turban und läuft, so schnell ihn seine Beine tragen, zum Juwelier Mehram auf den Bazar.

Er poltert an der verschlossenen Thür. Verdrößlich blickt das alte, gefürchte Antlitz des Mehram durch eine Spalte.

Die zwölf Petenten der Ferdinandischen Zeit hoffnungsfreudig angekündigt hatten, ein gewichtiges Centrum des gesammten wissenschaftlichen Lebens in der österreichischen Monarchie. Mit bescheidenen Mitteln ausgestattet, mit all den vielen Hemmnissen, die einem jungen Unternehmen beschieden zu sein pflegen, mit all den Schwierigkeiten, welche in der Gliederung Österreichs und dessen historischer Entwicklung vorhanden im Kampfe, ist die Wiener Akademie kräftig und stolz emporgediehen. Ihr Wort hat gemeingiltige Bedeutung, die Arbeiten, welche unter ihrem Namen in die literarische Welt hinausentfandt werden, erfahren allgemein sofort die würdige Aufnahme als gebiegte Neuerungen wissenschaftlichen Strebens. In den stattlichen Bändereien ihrer Abhandlungen sind Arbeiten und Untersuchungen niedergelegt, welche zu den wichtigen stolzen Errungenschaften des menschlichen Geistes in unserem Jahrhundert gezählt werden. Hier haben Hyrtl und Rokitansky ihre wissenschaftlichen Anschaunungen begründet, hier hat Brücke seine epochenmachende Theorie der Sprachfunctionen entwickelt; die Studien Pfeiffer's und W. Scherer's gelten als Bieder der germanistischen Literatur, die diplomatischen Untersuchungen Th. v. Siedel's sind grundsteinlegend für die karolingische Kaisergeschichte geworden. Die Herausgabe der «Fontes rerum austriacarum» gestaltete sich zu einem monumentalen Sammelwerk der vaterländischen Geschichtsquellen, die Editionen der griechischen Kirchenväter, um die sich v. Hartel das rühmlichste Verdienst erworben, die alt-slavistischen Forschungen des ausgezeichneten Miklosich und seiner Schüler haben allzeitig die dankbarste Anerkennung gefunden. Die eingehendste Theilnahme der Akademie begleitete die «Novara» auf ihrer Weltumsegelung, ihrer Initiative sind die vortrefflichen Tiefseeforschungen zu verdanken, welche mit Unterstützung der k. und k. Marine unternommen worden sind; und in den allerleitzen Zeiten, da reichliche Mittel zur Verfügung stehen, hat sie jene vier jungen, nun heimgelehrten Forscher ausgesandt, welche die Pestepidemie in Indien zu beobachten hatten und anderseits dem großen historisch-geographischen Unternehmen, welches der greise Beherrscher römischer Alterthumskunde, Theodor Mommsen, mit zärtlichem Eifer umfasst, der Limesforschung ausgiebige Unterstützung gewidmet. Dem innigen Verhältnisse unseres Staates zum Deutschen Reiche entspricht die gemeinsame Bevorzugung der weiteren Herausgabe der Monumenta Germaniae, zu welcher sich 1873 die Berliner und Wiener Akademie vereinigt haben, jenes herrliche nationale Unternehmen, welches einst in edelster Vaterlandsliebe der Freiherr v. Stein

«Was soll's, Koggia Habbal?»

«Schaut», leuchtet der Mann atemlos, «schaut doch!»

Ueberrascht fährt Mehram zurück.

«Koggia Habbal, vom Glück Ausserlesener! Schier zu unermesslich ist der Schatz für meine ärmliche Truhe. Ihr sollt alles haben, was ich besitze! Fünfundzwanzigtausend Bechinen!»

«Sagt fünfzigtausend, Mehram. Es gibt noch mehr Gold- und Edelsteinhändler in Bagdad.»

Wimmernd krümmt sich der Alte. «Koggia Habbal, Ihr bringt mich um!»

Aber der Mehram muss die fünfzigtausend Bechinen zahlen.

Hurtig läuft Koggia Habbal zu Harras und seinem Weibe und spricht feierlich:

«Du gabst mir das Garn, Freund Harras, damit mache ich ein Nez. Mit dem Nez fieng ich den Fisch, der einen Edelstein in seinen Eingeweiden trug und der Edelstein brachte diese Schäze. Die Hälfte, Harras, ist euer; theilt mit mir, denn so will es Allah!»

Da lachten und weinten der Harras und sein Weib Said vor Freuden.

Ja, das war das Glück!

Freiwillig und zufällig war es gekommen; denn Zwang leidet es nicht, und nicht unterfangen darf sich der Sterbliche, voll Eigenmacht hineinzugreifen in sein strahlend Reich.

ins Leben gerufen hat und das nun in würdiger Weise fortgesetzt wird.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften ist stets von dem allervornehmsten Geist, von dem höchsten Vollemprinden ihrer wissenschaftlichen Bestimmung beseelt gewesen. Die hochgehenden Wogen nationaler und politischer Leidenschaft konnten der erhabenen Ruhe ihrer Welt nichts anhaben. So rein, so unbefangen selbstlos ist stets ihr Gesammtwirken und dasjenige ihrer erlauchten Curatoren und Präsidenten gewesen, dass an dem morgigen festlichen Tage wohl in der ganzen Monarchie mit dankbarer Verehrung ihrer gedacht wird. Auch die Wiener Akademie zählt mit zu jenen Besitztümern, welche ein gemeinsames Gut aller Kronländer, aller Volksstämme des Reiches darstellen; seit nun fünfzig Jahren haben sich in ihrem Bereich die besten, edelsten wissenschaftlichen Bestrebungen aus allen Gebieten Österreichs zusammengefunden und dort liebevolle, opferwillige Würdigung erfahren. So mag ihr auch fernerhin ein solches reiches Wirken beschieden und ihr vergönnt sein, ein Band um die Länder und Völker Österreichs zu schlingen, ein Band der edelsten geistigen Interessen, welche von nationalen trennenden Momenten weit hinweg zu den höchsten menschlichen Aufgaben hinweisen.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

VIII.

Abgesehen nun davon, dass hierdurch eine Unsumme von Arbeitsleistungen nutzlos verbraucht wurde, machten sich hierbei in schütztechnischer Beziehung zwei eminente Gefahrenquellen geltend. Die eine bestand darin, dass die Feuerstätten, von denen die eine in der giebelseitigen Reparaturwerkstätte am Dachboden des Hauptgebäudes unmittelbar neben den offenen Wolllagerstätten, die andere unter der Holztreppe im Walkraume und die dritte in der von Holzheilen ganz umgebenen Färberei sich befand, an Stellen situiert waren, wo der etwaige Ausbruch eines Brandes nicht nur nicht leicht wahrgenommen, sondern überdies nur sehr schwer zu bekämpfen gewesen wäre. Die zweite Gefahrenquelle war darin zu suchen, dass die in diesem Betriebe beschäftigten Arbeiter einerseits unter den durch die gewaltigen Erschütterungen, welche die einfache Holzdecke des Walkraumes durch die darüber montierten Wollmaschinen erlitt, aufgewirbelten Staubmassen, anderseits unter den schädlichen Einwirkungen der enormen Temperaturdifferenzen bei dem nothwendig häufigen Uebergange aus den naturgemäß warmen Arbeitsräumen in den freien Fabrikshof außerordentlich zu leiden hatten. Nach erfolgter Erschöpfung des Instanzenzuges wurde den hieramtlichen Anträgen gemäß durch Räumung des Dachbodens, durch Unterbringung der Wollvorräthe und der Wollmaschinen in eigene Objecte, durch Verlegung der Reparaturwerkstätte in ein ebenerdiges Nebengebäude, durch Trennung der Walkerei von der Färberei, durch Herstellung einer directen und gedeckten Verbindung zwischen der Spinnerei und Weberei sowie zwischen der Schererei und Nopperei eine Betriebsanlage geschaffen, welche nunmehr nicht nur den gewerbehygienischen, sondern gleichzeitig auch den Ansforderungen der Betriebsökonomie entspricht.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(2. Fortsetzung.)

«Und so stirbt er, wie unsreiner, wenn» — gelte es vor seinen Ohren. Seine Hand fasste nach dem geleerten Glase. Wie heiß und trocken die blutlosen, verzerrten Lippen waren, an die er es setzte! Seine Finger zitterten und klirrend fiel das Glas zu Boden.

Die Ordination meldete, dass die Wagen der mitwirkenden Damen vorfuhrten.

Eilig sprangen die Officiere auf und drängten nach der Thür. Wieder lag Frohsinn auf ihren Mienen. Herrn von Müllers tragisches Ende war vergessen.

Während ein Künstler bemüht war, die Bilder zu stellen, füllte sich der mit verschwenderischem Luxus hergerichtete Saal, den hunderte von elektrischen Flammen, die aus künstlerisch imitierten Blumen von seinem Porzellan hervorleuchteten, erhellt, mit den oberen Behntausend, die ihre Mildthätigkeit ihrem Namen, ihrer Stellung und ihren Einkünften angemessen be-thätigten. Die exquisite Creme, hohe Würdenträger, Militärs und Diplomaten sowie die Geldaristokratie waren vertreten. Und sie konnten zufrieden sein mit dem, was ihnen geboten wurde; das Auge weidete sich an Jugend und Schönheit.

Theseus und Ariadne, so einfach diese Gruppe auch war, gebürtig unstreitig der Preis. Tief neigte sich der festlich geschmückte Held, der soeben in das Labyrinth gesetzt werden soll, zu der schönen Königstochter nieder, die ihm in der einen Hand ein Schwert, in der andern ein Knäuel Garn reicht. Bittend ruhten die

Im Hinblicke auf die zahlreichen Erfolge dieser Art, welche erfreulicherweise in den meisten Fällen mit bereitwilliger Zustimmung der betreffenden Unternehmer erreicht wurden, manchmal aber selbst gegen den Willen des Betriebsverbers erzwungen werden mussten, drängt sich die Überzeugung auf, dass bei Übernahme bestehender Anlagen, schon wenn dieselben der bisherigen Betriebsart gewidmet bleiben, gar aber erst dann, wenn darin ein davon verschiedener Arbeitsprozess beabsichtigt wird, nur das zähe Festhalten an den bereits sicher erprobten Grundsätzen zum Ziele zu führen vermag. Allerdings ist der Gewerbeinspector nicht selten vor die zwingende Alternative gestellt, entweder zu verlangen, dass diesen Grundsätzen bedingungslose Geltung verschafft und dadurch die Inbetriebsetzung einer geplanten Anlage für geraume Zeit hinausgeschoben werde, oder aber zuzustimmen, dass die Sanierung jener Anlage stückweise erfolge, um dadurch der hiebei in Betracht kommenden Arbeiterschaft einen vorerst wenigstens theilweisen Verdienst zu ermöglichen. Wird diese letztere Concession, wie vielfach, einem einsichtsvollen Unternehmer zutheil, so involviert dieselbe zwar eine mehrmäßige und zeitraubende Inanspruchnahme des Amtes, aber der Erfolg bleibt dennoch nicht aus; ab und zu geschieht es leider jedoch, dass dieser letztere Vorgang, als Nachsicht oder gar Schwäche gedeutet, Zustände verschuldet, behufs deren Beseitigung dann die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung gebracht werden muss.

Politische Übersicht.

Laibach, 31. Mai.

Am Schlusse der am 28. Mai stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangten 47 Interpellationen, 18 Dringlichkeitsanträge in Nothstandsangelegenheiten und 19 sonstige Anträge, also insgesamt 84 Schriftstücke, zur Verlesung. — In der nächsten, am Dienstag stattfindenden Sitzung wird nach Übernahme von Ausschusswahlen die Verhandlung über die vorliegenden Dringlichkeitsanträge, zunächst über jenen des Abg. Luginja, betreffend die Zustände im Kästenlande, fortgesetzt werden.

Es verlautet, dass der kroatische Landtag für die zweite Hälfte Juni einberufen werden wird. Alle der coalierten Opposition angehörigen neu gewählten Abgeordneten sind in Ugram eingetroffen und hielten am 30. Mai eine gemeinsame Berathung.

Während der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses traf anlässlich der fruchtlos geplanten Studentendemonstrationen die Polizei umfassende Vorbereitungen. Nach der Eröffnung der Sitzung verlangte Abg. Otag die Unterbrechung der Sitzung, weil im Keller die Polizisten versteckt seien. Vicepräsident Lenz suspendierte die Sitzung und ordnete eine Untersuchung an und teilte nach Wiederaufnahme der Sitzung mit, der Polizeicommandant habe ihm erklärt, es seien heute nicht mehr Polizisten im Hause als sonst. Der Zwischenfall war erledigt.

Das ungarische Amtsblatt publicierte ein Rescript, wonach Se. Majestät die Einberufung des griechisch-orientalisch-serbischen Kirchencongresses für den 11. Juli (29. Juni) nach Karlowitz anordnet. Zu

Blüte des Mannes auf dem schönen Gesicht des Mädchens, das, die Augen, in denen Gewährung seiner Bitte zu erkennen war, voll zu ihm aufgeschlagen, stand. Beide jugendlichen Gestalten, ganz vertieft in ihre Rolle, als empfanden sie, was sie darstellten, fesselten die Blicke der Zuschauer. Ein leises Zucken trat plötzlich in die Wimpern der Ariadne; instinctiv fühlte sie aus den hunderten von Augen, die auf sie gerichtet waren, den Blick eines einzigen Paars heraus. Und dieser Blick zwang sie, ihm zu folgen. Sie sah in einem ernstes Männergesicht, das die Jugend schon eine geraume Weile hinter sich hatte und um dessen energischen Mund in diesem Augenblide ein leichtes Zögern zuckte, das dem Gesicht einen weichen Ausdruck verlieh. Ariadne verlor Theseus gegenüber Fühlung; ihr Empfinden zersplitterte; es war daher gut, dass der Vorhang fiel, aber noch ehe er sich ganz gesenkt, entglitt der ausgestreckten Hand der Garnknäuel und rollte zwischen die Zuschauer. Zu Füßen jenes Mannes, der indirect diesen kleinen Zwischenfall veranlasst hatte, den der stürmische Applaus unbemerkt ließ, blieb es liegen. Gelassen wurde es aufgehoben und sorgfältig in die Brusttasche gesteckt.

Es lag etwas Selbstbewusstes in der Haltung dieses Mannes, der jetzt, während die in lauten, befriedigenden Ausrufen sich ergehende Gesellschaft die Plätze verließ, mit scharfen Blicken um sich schaute.

«Wird übrigens Zeit für die Waldau, an Heirat zu denken! Vor all dem Weihrauch, den man ihr streut, kommt sie zu keinem Entschluss!» hörte er eine alte Excellenz, deren Aussprüche wegen ihrer Bosheit als Rattengift zu verwenden waren, im Vorübergehen sagen. Er lächelte spöttisch zu dieser Sorge.

Ein schlanker, distinguiert aussehender Herr mit

königlichen Commissär wurde Baron Nikolics ernannt.

In der französischen Kammer interpellierte vorgestern Dep. Perry in Angelegenheit des Brandes im Wohlthätigkeitsbazar und constatierte die Selbstverleugnung und den Muth der an der Rettung be teiligten Söhne des Volkes. Redner verlangte Sicherheitsmaßnahmen für die Zukunft und warf dem Polizeipräfект vor, dass er nicht, wie es sein Recht gewesen wäre, interveniert habe, um die bedauernswerten Bauzustände im Bazar zu überwachen. Minister Barthou erwiderte, die Ursache des Brandes sei nunmehr vollständig festgestellt worden. Der Brand sei durch die Entzündung eines Streichhölzchens, welches den zum Füllen der Lampen im Kinematographen verwendeten Uether in Brand setzte, entstanden. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen werden. Der Polizeipräfekt habe den Bazar nicht überwachen können, da derselbe ein Privatlocal war. Sodann interpellierte Delcasse über die allgemeine Reform der Regierung. Redner behauptet, dass keine Reform gelungen sei, da die Regierung nicht an die republikanische Concentration appelliert habe und sich auf die Rechte stütze. Ministerpräsident Meline erwiderte, dass die Regierung ihre Verpflichtungen eingehalten habe. Wenn Entwürfe nicht gelingen, so sei dies der Fehler der Interpellanten. Meline weißt den Vorwurf zurück, dass er sich auf die Rechte stütze und erklärt, seine Majorität sei eine republikanische. Die Kammer nahm sodann mit 296 gegen 231 Stimmen eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt. — Präsident Faure empfing am 30. Mai in feierlicher Weise die marokkanische Botschaft. Es wurden hierbei herzliche Reden gewechselt.

Die Armee-Commission der französischen Kammer beendigte die Prüfung der Frage, betreffend die Schaffung eines Obercommandos, und beschloss, der Kammer zwei Entwürfe zu unterbreiten, einen betreffend die Schaffung eines Obersten Kriegsrathes und von General-Waffen-Inspektionen auf legaler Grundlage und einen zweiten, betreffend die Erhebung eines höheren Grades als der eines Divisionsgenerals. Diesen neuen Grad sollen 25 Generale erhalten.

Wie den Neuzeitungen einiger zur Regierungspartei gehöriger spanischer Deputierten zu entnehmen ist, beabsichtigt Ministerpräsident Canovas, die Parlaments-Session in der nächsten Woche zu unterbrechen und die Reconstruction des Cabinets bis zum October zu vertagen. In den Cortes verfügt Canovas über eine Mehrheit, auf die er sich in seinem Streite mit den Liberalen unbedingt verlassen kann. Die Liberalen halten sich indes von den parlamentarischen Arbeiten fern, da ihnen bisher Genugthuung für die thätliche Bekämpfung, die der Minister des Äußern dem Senator Comas zufügte, verweigert worden ist. Die Kammer hat mittlerweile alle im Staatshaus hältsentwürfe vorgebrachten Finanzvorlagen angenommen. Wenn weitere Meldungen aus Madrid zutreffen, beabsichtigt Canovas im Hinblicke auf das Fern bald wie möglich zu erledigen und, wie schon erwähnt, Mitte der nächsten Woche die Cortes bis zum Herbst zu vertagen.

grauem Bart- und Haupthaar, dessen Gesicht unverkennbare Ähnlichkeit mit dem der schönen Ariadne trug, kam lebhaft auf ihn zu.

«Sieht man Sie endlich einmal wieder, Herr Commerzienrat oder gar „Geheimer“?» rief er.

«Nichts von beidem, Herr Baron! Möbius, nur Möbius!» erwiderte der Angeredete heiter.

«Und das, nur betonen Sie, als seien Sie stolz nichts weiter vor Ihren Namen zu setzen. Nun, er hat es ja auch nicht nötig; wiegt er doch überall schwer genug!»

Die beiden Herren schüttelten sich herzlich die Hände.

«Für den Kaufmann hat der Titel eben wenig Wert.»

Wir kennen Ihre Ansichten, lieber Möbius. Der Commerzienrat ist bei Ihnen in den Papierkorb gewandert,» rief Baron Waldau lachend. «Doch wie stehts? Leben Sie noch immer dem Andenken Ihrer verstorbenen Frau?»

«Ich fand bisher keine, die Aurelie glich,» entgegnete der Kaufmann ernst.

«Nun, man wählt in zweiter Ehe meistens gerade das Gegenteil von dem, was man in erster ge- fressen.»

«Das mag im allgemeinen richtig sein, Herr Baron, aber nicht im einzelnen.»

Der Aristokrat schüttelte bedächtig das Haupt. «Ist die Welt doch voll Jugend und Schönheit!» sagte er. «Wer sände da nicht seinen Theil?»

«Für mich, den fast Fünfzigjährigen, ist die Wahl schwer,» klang es abweisend.

«Nun, ich gebe die Hoffnung nicht auf für Sie,» sagte der Freiherr leichthin. (Fortsetzung folgt.)

Die irische Parlamentspartei nahm einen Beschlussantrag an, in welchem sie die Beschwerden Irlands aufzählt und erklärt, an der Feier des Jubiläums der Königin nicht teilzunehmen.

Der mit der Berathung der Frage der Einsetzung von Schiedsgerichten bei Conflicten mit fremden Mächten betraute Ausschuss des norwegischen Storthing s schlug eine Adresse an den König vor, in der es heißt, weil Norwegen auf Grund seiner Lage Conflicten mit fremden Mächten wenig ausgesetzt sei, erscheine es nicht schwierig, Verträge inbetreff der Einrichtung eines fest organisierten Schiedsgerichtes abzuschließen. Der Storthing ersuchte den König, die nöthigen Schritte zur Förderung der Sache zu veranlassen.

Kronprinz Constantine von Griechenland wird, wie man aus Athen schreibt, nach dem Abschluß des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei eine Reise ins Ausland unternehmen.

Alle Bemühungen Ban low s und Karatelow s, die macedonischen Comités zur Herbeiführung einer Bewegung in Macedonia zu veranlassen, sind, wie man aus Sofia schreibt, als gänzlich gescheitert zu betrachten. Sowohl das Sofianer wie das Philippopeler Comité haben beschlossen, eine derartige Action zu unterlassen, in der Erkenntnis, daß die gegenwärtigen Umstände dafür durchaus nicht günstig seien, sowie daß die bulgarische Regierung einem Vertrag, vom bulgarischen Territorium aus Unruhen in der benachbarten Provinz zu stiften, entgegenwirken würde.

In Egypten werden eifrige Vorbereitungen für die seit langem angekündigte Sudan-Expedition getroffen, welche, wie es heißt, im Laufe des Juni beginnen dürfte. Ob die Expedition bis Omdurman ausgedehnt wird, soll vom Verlaufe der Ereignisse abhängen.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der Ausschuss des Wiener Kunstgewerbe-Bereines hat in seiner am 21. v. M. abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Action zur Förderung des Kunstgewerbes einzuleiten. Der Vizepräsident Herr Kaiserlicher Rath Hanusch hat vor drei Jahren eine Schenkung auf den Todestag im Betrage von 50.000 fl. ö. W. für den Bau eines Vereinshauses gemacht. Um dieses Project durchzuführen zu können, bedarf der Verein jedoch noch weiterer, größerer Mittel.

Er wendet sich daher an seine Mitglieder und an alle Freunde des Kunstgewerbes mit einem Aufrufe um Beitragsleistung zur Schaffung eines «Kaiser Franz Josef Jubiläumsfonds». In diesem Aufrufe wird darauf hingewiesen, daß die Sicherung der Zukunft des Wiener Kunstgewerbe-Bereines eine würdige Huldigung für den Monarchen sei, welcher durch die Errichtung des k. k. österreichischen Museums und der Kunstgewerbe-Schule den Grund zur Wiederbelebung des österreichischen Kunstgewerbes gelegt habe. — Aus demselben Anlaß hat der Lehrkörper des Olmützer k. k. böhmischen Gymnasiums beschlossen, eine Stiftung zu gründen, mit deren Ertrag gesetzte und begabte Schüler unterstützt werden sollen. Gleichzeitig hat der Lehrkörper für diesen Zweck 200 fl. gewidmet. — Das Zustandekommen der Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung der Officiere und Minister-Beamten des Ruhestandes in Budweis ist bereits gesichert. Da das Stiftungscapital die Höhe von 20.000 Kronen überschritten hat, gelangt ein Stiftungssatz für alle Fälle zur Ausschreibung.

— (Aufstellung neuer bosnisch-herzegowinischer Infanterie-Compagnien.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Alerhöchster Entschließung vom 22. April die Aufstellung von weiteren vier bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien im Herbst 1897 ausserordentlich zu genehmigen geruht. Mit 1. October 1897 ist sonach, gemäß einer Verordnung des k. k. Reichsministeriums vom 25. v. M., bei jedem der vier bosnisch-herzegowinischen Infanterieregimenter in der Ersatzbataillons-Abrestation eine Compagnie aufzustellen. Diese Compagnie erhält die Nummer 16, hat den normalen Friedensstand anzunehmen und gehört in den Verband des 4. Bataillons.

— (Die Beisehung Belas III.) Aus Budweis wird gemeldet: Die Überreste des Königs Bela III. (gestorben am 18. April 1196) und seiner ersten Gemahlin Anna von Antiochien (gestorben 1183) werden am 15. August vom National-Museum unter Entfaltung großer Pompes in die hiesige Könungskirche gebracht und dort bestattet beigesetzt. Bei der Beisehung werden Vertreter des Hofes und des Clerus, die Staatswürdenträger und die Parlamentsmitglieder anwesend sein. In der Könungskirche wird bis dahin auf Kosten des Kaisers ein Grabdenkmal errichtet werden.

— (Politische Unruhen.) Das Kreisgericht hat am 28. v. M. in zweiter Instanz 29 Individuen aus der Umgebung von Görz, welche aus Anlaß der Reichstagswahlen zu politischen Demonstrationen und

zu Ausschreitungen sich hinreihen ließen, zu schweren Kerkerstrafen, und zwar zwei zu einem Jahre, fünfzehn zu sieben Monaten, fünf zu sechs Monaten Kerker, ferner einen Lehrer wegen Aufreizung zu fünfzehn Tagen Arrestes verurtheilt.

— (Das Besinden des heiligen Vaters.) Da der Leibarzt des Papstes Dr. Capponi Se. Heiligkeit den Papst trotz der Erkrankung anlässlich der Ceremonie am 27. v. M. bei vorzüglicher Gesundheit fand, stimmte er dem Entschluß zu, daß 2000 Pilger aus Bothenringen und der Boman bei am 31. v. M. in den Boggiaaal zugelassen wurden, um der Messe des Papstes beizuwohnen.

— (Einfluß der Elektricität auf die Stimme der Sänger.) Die Herren Montier und Granier haben vor kurzem eine höchst interessante Entdeckung gemacht, für welche ihnen die singende und sangesfreudige Welt zu Dank verpflichtet ist. Die genannten Herren machen nämlich, wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, die Beobachtung, daß, wenn man die Sänger dem Processe der Franklinisation unterwirft, d. h. sie auf einen Isolierstuhl setzt, der mit dem negativen Pol einer Dynamomaschine verbunden ist und einen mit dem positiven Pol verbundenen Dickenbesen ihrem Gesicht gegenüber aufstellt, so daß sie die Elektricitätsströme sozusagen einathmen, eine höchst eigenartige Aenderung mit ihrer Stimme vor sich geht, diese wird höher, stärker und voller. Die Ursache hieran liegt nach den Beobachtungen der Genannten in dem stärkeren und tieferen Einathmen und dem regelmäßigen und längeren Ausathmen, so daß auch bei den anstrengendsten Stücken die Atemung nicht schneller wird. Die Stimme hat demnach unter der Einwirkung der Elektricität die Tendenz sich auszudehnen, sie wird geschmeidiger und gestaltet den Sängern die anstrengendsten Leistungen, ohne daß er eine Erkrankung spürt, mit einem Wort, die Schönheit und Klang.

— (Sterbefälle.) In Würzburg ist am 29. v. M. der Botaniker und Universitätsprofessor Sach gestorben. — In Wien ist am 29. v. M. der langjährige Eigentümer und Herausgeber des «Salonblattes» Paul Engels im 51. Lebensjahr gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Inspicierung.) Se. l. und l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Landwehr-Obercommandant F. M. Erzherzog Rainer trifft am 10. Juni zur Inspicierung der Landwehrtruppen in Klagenfurt ein und reist am 11. Juni wieder ab.

— (Militärisches.) Über lehrlingliche Versorgung weiland Sr. l. und l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht hat Se. l. und l. Hoheit der Herr Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich, Commandant des 5. Corps und commandierender General in Pressburg, in Lipst in Slavonien ein Turhaus für Militärpersonen errichtet und in das Eigenthum der Heeresverwaltung übergeben. Dieses Turhaus wird am 15. d. M. als Militär-Badeanstalt eröffnet werden. — Um Unglücksfällen, welche durch unrichtige Behandlung blind gegangener scharf adjustierter Geschosse entstehen können, vorzubeugen, wurde angeordnet, daß alle aufgefundenen derartigen Geschosse am Fundorte zu sprengen sind. — o.

— (Aenderung des Umfangs der Steueramtsbezirke Baas, Voitsch und Birknitz.) Das k. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß die neugebildeten Ortsgemeinden Ratzel und Schilze vom 1. November d. J. angesangen aus dem Sprengel des Steueramtes Voitsch, beziehungsweise Baas ausgeschieden und dem Steueramtsbezirk Birknitz zugewiesen werden. — o.

— (Versorgungsgenüsse.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung angeordnet, daß die Bestimmungen des Punktes 5, beziehungsweise 6 der Finanzministerialverordnung vom 22. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 77, zum Behufe der Durchführung des § 7, Absatz 2 des Gesetzes vom 29. Jänner 1897, R. G. Bl. Nr. 42, über die Versorgungsgenüsse der dienstuntauglich gewordenen Gendarmeriemannschaft und Gendarmeriekanzleidienner, sowie deren Witwen und Waisen analoge Anwendung zu finden haben. — o.

— (Postdienst.) Die erledigte Postlegpedientenstelle beim k. k. Postamte in Wenznitz wurde der bisherigen Postadministratoren Ella Windischer vorerst verliehen. — o.

— (Die Verwaltung der Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militärbeamten des Ruhestandes in Budweis.) erfährt uns bekanntzugeben, daß der Erfolg schon heute gesichert ist, das Stiftungscapital die Höhe von 20.000 Kronen überschritten hat und ein Stiftungssatz pro 1898, dem Jubeljahr der Wölker Österreich-Ungarns, für alle Fälle zur Ausschreibung gelangt. Der den Gründern vorgelegene Ursprungsbau ist aber noch nicht erreicht, noch sind nicht alle pensionierten Officiere und Beamten des Ruhestandes der Stiftung beigetreten, wir streben dies an, bis 2. December 1898 sollen alle — alle ohne Ausnahme — Mitglieder unseres Vereines sein.

Um dies zu erreichen, ist die Verwaltung dem Check-verlehrer des k. k. und des königl. ungar. Postsparkassen-Amtes beigetreten, und übersendet jedem Beitreten die erforderliche Anzahl von Erlagscheinen, wodurch die P. T. Herren in der Lage sind, diesen so geringen Rücklass von nur 20 Heller (10 Kreuzer) monatlich und portofrei an die Vereinscaisse gelangen zu lassen. Der Beitritt ist mit einfacher Correspondenzkarte anzumelden, und wird ersucht, die genaue Adresse und deutlich geschriebene Namen anzuführen.

— (Buchstier - Abgabe.) Der kärnische Landesausschuss wird im Laufe des Monates Juni d. J. zehn Buchstiere der Mürzthaler Rasse an die Gemeinden, und falls sich dieselben nicht in genügender Anzahl melden sollten, auch an private Biehzüchter gegen Vergütung der halben Anschaffungskosten abgeben. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis 12. Juni d. J. an den Landesausschuss einzusenden.

— (Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.) Die Tagesordnung zu der heute, den 1. Juni, um 6 Uhr nachmittags im städtischen Rathsaale stattfindenden ordentlichen öffentlichen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes lautet: I. Bericht des Vorsitzenden. II. Verlesung und Verificierung des Protocols über die letzte Sitzung. III. Berichte der Finanzsection: 1.) über das Gesuch des «Verbandes der slowenischen Lehrervereine», betreffend den Ankauf mehrerer Exemplare des Werkes «Knjizica za mladino» durch die Stadtgemeinde; 2.) über das Gesuch des «Vereinsausschusses zur Erbauung eines Lehrerconvictes» um unentgeltliche Überlassung des Baugrundes; 3.) über das Gesuch des «Slow. kathol. Lehrervereines» um Gewährung einer Unterstützung; 4.) über das Gesuch des «Juridischen Unterstützungsvereines der Wiener Universität» um Gewährung einer Unterstützung; 5.) über die Buschrit des Stadtmagistrates, betreffend die pachtweise Überlassung der Wiesenparcele Nr. 176 Cat.-Gemeinde Kapuzinervorstadt für die vom «Club der slowenischen Bicyclisten» zu errichtende Rennbahn; 6.) über das Ansuchen der «Matica Slovenska» um Beitragsleistung zu den Kosten der Überführung der sterblichen Überreste Kopitar von Wien nach Laibach; 7.) über die Buschrit des Stadtmagistrates inbetreff der Anschaffung der Amtsuniform für einige städtische Beamten; 8.) über den Rechnungsabschluß des städtischen Schlachthaus für das Jahr 1896. IV. Bericht der Bausection über den Recurs des Franz Jakopic gegen den Magistratsbescheid B. 2147. V. Bericht der Polizeisection, betreffend die Abschaffung des Haussierwesens im Stadtrayon. VI. Bericht der Aussichtssection des städtischen Elektricitätswerkes über Anträge, betreffend die Kabellegung. VII. Bericht des Curatoriums der städtischen höheren Mädchenschule über Schulangelegenheiten. VIII. Bericht der Personal- und Rechtssection: 1.) über die Verleihung der provisorischen Cässe-Assistenten- und Praktikantensiele; 2.) über das Gesuch der Albertine Henghthal um Erhöhung ihrer Witwenpension. IX. Berichte der Stadtrekulierungssection: 1.) über bisherige Ablösungen und ausbezahlte Ablösungssummen; 2.) über dringend durchzuführende Ablösungen; 3.) über Anbote der Hausbesitzer an der Petersstraße, betreffend die Verlängerung der Komenskylasse; 4.) über zeitweilige fruchtbare Anlegung des Regulierungsfondes; 5.) über verschiedene andere Ablösungen. X. Bericht des Stadtmagistrates über Anträge der Enquête zur Vertheilung des dreiprozentigen Darlehens an sieben durch das Erdbeben bedürftig gewordene Hausbesitzer. — Zur gärtigen Beschlusssitzung des X. Punktes der Tagesordnung ist die Anwesenheit von Dreiviertel aller Gemeinderäthe erforderlich.

— (Seltene Dienstreise.) Die beim Kaufmann Herrn Hamann bedientste F. Kozamerik ist seit 25 Jahren ununterbrochen im Geschäft desselben thätig. Das 25jährige Jubiläum gab dem Dienstgeber und ihren Colleginen Veranlassung zu besonders herzlichen Ovationen in Form von sinnigen Glückwünschen, Ehrengaben und einer festlichen Veranstaltung.

— (Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde im Gerichtsorte Ratschach ein Consumverein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, gegründet, welche bezweckt, den Mitgliedern alle Wirtschaftsartikel sowie auch Kleidungsstücke von guter Qualität zu billigen Preisen zu beschaffen. Der Ausschuss besteht aus dem Obmann, dessen Stellvertreter und dreizehn Mitgliedern, deren Wohnorte sich auf verschiedene benachbarte Dörfer vertheilen. — o.

— (Ueberfall durch Bigeuner.) Als am 24. Mai um halb 4 Uhr nachmittags der Besitzer Josef Kalan aus Oberweinitz von Leoben nach Hause fuhr, traf er in dem Walde Kolovrat auf dem Gemeindeweg nächst Rakovca die Bigeuner Julius Seger und Simon Hald nebst ihren Genossinnen. Kalan, welcher bei dieser Bigeunerbande seinen vor ungefähr 14 Tagen in Verlust gerathenen Hund bemerkte, rief denselben zu sich. Die beiden Bigeuner ließen dem Kalan nach und wollten sein Gespann anhalten; der Bigeuner Hald zog ein Messer aus der Tasche und holte gegen Kalan zum Stiche aus. Kalan wich durch eine Körperbewegung dem Stiche aus und hielt aufs Pferd ein, das im Galopp davonfuhr. Die Bigeuner ließen eine Zeit lang dem Wagen schreien

nach, ohne ihn einholen zu können. Sie wurden durch die Gendarmerie aus Kainburg nach längerem Fischen um 8 Uhr abends nächst Tivoli ausgesucht, festgenommen und dem Bezirksgerichte in Kainburg eingeliefert.

— (Für Mineralogen) dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, dass anlässlich des Grundaushiebens beim neuen Hause des J. Bahovec am Jakobsplatz in einer Tiefe von nahezu 3 Metern sehr häufig das seltene Mineral Vivianit (Blauisenerde) vorgefunden wurde. Das Mineral, bekanntlich eine Verbindung von $Fe_2 P_2 O_8 + 8 H_2 O$, tritt im vorliegenden Falle an Resten von Holzärgen sowie Menschenknochen als staubartiger bläsigblauer Überzug und als erdige leicht absäbende Masse auf. Die Fundstücke lagen in einer feuchten Thonschicht von dunkler Farbe und lassen alle recht deutlich noch die Structur des Holzes erkennen; eines davon zeigt einen kleinen Splitter, der bis ins Innere Blauisenerde enthält.

W.—r.

— (Bur Reorganisation der Staats-

prüfungen an den technischen Hochschulen.)

Der Rector der Wiener Technik machte einer Vollversammlung der Techniker einige Mittheilungen über die letzthin stattgefundenen Enquête zur Aenderung der Staatsprüfungen. In der Ingenieurbauhochschule wird die darstellende Geometrie reduziert, das Freihandzeichnen als Prüfungsgegenstand fallen gelassen. In der Hochbauhochschule wird ebensfalls die darstellende Geometrie reduziert und das Figurenzeichnen entfällt. Bezuglich der Maschinenbauhochschule wurde festgesetzt, dass die Gegenstände der ersten Staatsprüfung wie in der Ingenieurbauhochschule zu handhaben sind. Es soll angestrebt werden, Maschinenlehre mit Maschinenbau zu einem Gegenstand zu vereinen. Elektrotechnik soll als Vorprüfungsgegenstand eingeführt werden und Schiffbau wenigstens an einer technischen Hochschule gelehrt werden. In allen Fachschulen ist Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft als obligater Vorprüfungsgegenstand einzuführen. Die bisherige Studiendauer an der Ingenieur- und Bauhochschule soll um ein bis zwei Semester reduziert werden. Was die Ablegung der Staatsprüfungen betrifft, so wurde in der Enquête beschlossen, ähnlich wie bei den rechtswissenschaftlichen Studien, eine Minimalzahl der Wochenstunden für die einzelnen Prüfungsgegenstände festzusetzen. Die erste Staatsprüfung wird nachgesehen, wenn der Nachweis eines «guten» Erfolges durch Einzelprüfungen erbracht wird. Bei der zweiten Staatsprüfung sind die mündlichen Prüfungen in der Ingenieurbauhochschule auf zwei Fächer zu beschränken, die dem Candidaten vier Wochen vor der Prüfung bekanntgegeben werden.

— (Schutz den Insectenfressern.) Dem Stare, dem Haupfeinde des großen, braunen Rüsselkäfers und anderer Waldverwüstler, sollte man Nistplätze in Form von zahlreichen Starlkästen innerhalb der Wälder anweisen. Die Ausgabe würde sich bald reichlich lohnen. — Die durch Vertilgung ungeheuerer Mengen von Insectenfressern (besonders auch der Eier der «Nonne») so unermesslich nützlichen Meisen vermindern sich von Jahr zu Jahr, weil ihnen Brutgelegenheit mangelt. Einige Arten nisten auch in Kästen, wenn die Fluglöcher entsprechend klein sind. Haupftischlich sollte man aber hohle Stämme zu erhalten suchen, die gar keinen Holzwert haben, in denen aber die Meisen und andere nützliche Insectenfresser gerade sehr gerne nisten.

— (Die Gefährlichkeit der Raupen.) Unter den Arzten und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den thierischen, wie für den menschlichen Organismus bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiteren Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Es dürfte jetzt die Zeit sein, darauf hinzuweisen, dass die Raupen nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen können, sondern dass auch die Schleimhäute, besonders aber die Bindeglied des Auges bei Raupenberührung entzündlich erkranken können. Es sind die feinen Raupenhärtchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben, und es sind von verlässlichen Forstern Fälle mitgetheilt worden, wodurch das Eindringen der feinen Härtchen in die Atemhörgänge auch hier entzündliche Proesse, besonders auch Bronchialkatarrh, entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, dass wir vollen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo viele Raupen sich aufzuhalten, nicht lange zu verweilen: sowohl der directe Contact mit den Raupen, wie die in der Lust und auf Pflanzenteilen schwelenden Raupenhärtchen können eine Erkrankung hervorrufen.

— (Promenade-Concerte.) Nach Zulässigkeit der Witterung wird die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 27 am 3., 10., 17. und 24. Juni Promenade-Concerte in den Anlagen nächst Tivoli abhalten. Beginn jedesmal um 6 Uhr nachmittags.

— (Bergnugungs-Züge.) Zu Pfingsten arrangiert Schröder Witwe Reisebüro Bergnugungsfahrten von Laibach nach Wien, dann nach Budapest, Triest und Bledig, ebenso einen Bergnugungszug nach Abelsberg. Die besonders ermäglichten Fahr-

preise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu entnehmen.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 30. auf den 31. v. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, eine wegen Unterstandslosigkeit und eine wegen beschäftigungslosen Herumstreifens. — Am 30. v. M. entzündete sich im Keller des Bartholomäus-Hospitals in Udmat durch das unvorsichtige Hantieren mit einer Laterne Spiritus. Das Feuer wurde von den Hausleuten gelöscht. Der Schaden beträgt ungefähr 300 Gulden. —r.

— (Ein ertrunkener Missionär.) Aus Amerika kommt die Nachricht, dass der slovenische Priester Peter Jeram, der am 9. Mai von der Mission am Flusse Rio Grande nach California zurückkehrte, ertrunken sei.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 18. bis 27. Mai d. J. sind in Abazia 177 Touristen angekommen.

Neueste Nachrichten.

Das Jubiläum der Akademie der Wissenschaften.

(Original-Telegramm.)

Wien, 31. Mai.

Anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der Akademie der Wissenschaften fand gestern in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers, des Curators Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, der übrigen Herren Erzherzoge, der Minister, der Hof- und Staatswürdenträger sowie zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Corps eine Feststiftung statt, in welcher Präsident Arneth der Erbauung des Akademiegebäudes durch Kaiserin Maria Theresia, der Gründung der Akademie durch Kaiser Ferdinand und der Überlassung des Auslagegebäudes durch Kaiser Franz Joseph gedachte. Der Präsident dankte Seiner Majestät dem Kaiser für das bewiesene Wohlwollen und schloss mit der Versicherung unerschütterlicher Treue und dem Gelöbnisse, auf der eingeschlagenen Bahn zum Wohle Österreichs und zum Ruhme der Wissenschaften fortzufahren, und mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.

Se. Majestät der Kaiser gedachte in seiner Antwort der ununterbrochenen Arbeit der Akademie und der erzielten Erfolge derselben im siegreichen Wettkampf mit älteren berühmten Instituten anderer Staaten. Die Akademie habe die wissenschaftliche Arbeit erweitert, vertieft und im Geiste des erhabenen Gründers, erfüllt von patriotischer Gesinnung, durch die Förderung der Wissenschaft für die Erweiterung geistiger Kenntnisse nicht bloß zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft, sondern auch wesentlich zum Ansehen des Staates gewirkt, welches mit dem Erwerbe idealer Güter wachse. Der Monarch versicherte die Akademie im weiteren Wirken und Schaffen, dem hohen Ziele zustrebend, seines unveränderlichen Wohlwollens, seiner Fürsorge und Anerkennung.

Den Worten Sr. Majestät des Kaisers folgte ein Sturm der Begeisterung. Vicepräsident Professor Süss hielt die Gedenkrede und schloss mit dem ehrfurchtsvollsten Dank für das Erscheinen Sr. Majestät unter begeisterten Hochrufen auf selbe. Se. Majestät sprach die vorgestellten Mitglieder der Akademie an und verließ dann unter begeisterten Hochrufen die Akademie.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 31. Mai. Dem «Vaterland» zufolge sprach die parlamentarische Commission der Rechten den Vicepräsidenten Abramowicz und Dr. Kramarz den wärmsten Dank aus für die Vertheidigung der Rechte des Abgeordnetenhauses in der letzten Sitzung.

Wien, 31. Mai. Bisher sind im Abgeordnetenhaus 16 Petitionen aus Oberösterreich gegen die Obstruction eingelaufen.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 31. Mai. Die Schwierigkeiten wegen des Waffenstillstandes sind noch nicht behoben. Von griechischer Seite wird behauptet einen solchen bereits abgeschlossen zu haben und dass nur über die Dauer desselben divergierende Anschaulungen obwalten können. Die Griechen erheben die Beschuldigung, dass von türkischer Seite ein Angriff vorbereitet werde, während türkischerseits die Griechen beschuldigt werden, Lamia und andere Orte zu befestigen und die Truppen zu verstärken.

Kanada, 31. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Türken machten gestern einen Angriff auf Kandia, griffen die Insurgenten an und nahmen ihnen ihr Vieh weg.

Constantinopel, 31. Mai. Die Nachricht der «Morning-Post» von einer angeblichen Concentrierung von 30 Bataillonen an der serbischen und montenegrinischen Grenze wird als falsch bezeichnet.

Telegramme.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Graf Badeni ist heute nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in einstündiger Audienz empfangen worden. Hierauf empfing Se. Majestät den Minister des Neuherrn Graf Goluchowski.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ließ sich gestern um das Befinden des erkrankten Präsidenten Dr. Kathrein erkundigen, der zum Sommeraufenthalt in Rodaun wohnt.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Die «B. C.» meldet: Handelsminister Daniel bringt in den nächsten Tagen einen Investitionsgesetzentwurf, betreffend den Betrag von 123 Millionen, ein, wovon 100 Millionen in den nächsten zehn Jahren beansprucht werden, 23 Millionen auf Tilgung der schwelenden Schulden verwendet und für das laufende Jahr 43 Millionen benötigt werden, welche durch die Emission einer 3½ prozentigen steuerfreien Kronenrente beschafft werden. Das Budget erfährt eine weitere Entlastung durch die Rückzahlung höherer verzinslicher schwender Schulden.

München, 13. Mai. (Orig.-Tel.) Prinz-Regent Luitpold verlieh Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand und Karl Ludwig den Hubertus-Orden.

München, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Heute fand die Civil- und kirchliche Trauung der Prinzessin Marie von Bayern mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon statt. Eine zahlreiche Menschenmenge nahm an der Trauung teil.

Rom, 31. Mai. (Orig.-Tel.) — Kammer. — Der Minister des Neuherrn beantwortete die Interpellation Imbrianis und erklärte, dass Concert der Mächte gab Europa die Sicherheit, die es sonst nicht gehabt hätte. Es konnte den griechisch-türkischen Conflict nicht verhindern, beschwore aber jede Gefahr für Europa. Die Aufrechthaltung der Blockade auf Kreta erfolgte aus Erwägungen der Humanität und Politik. Die Mächte haben beschlossen, durch ihre Vermittelung die Folgen des Krieges abzuschwächen und für Kreta ein ihren früheren Erklärungen entsprechendes Regime zu verlangen. Das Ziel der italienischen Regierung sei die Erreichung eines dauerhaften Friedens.

Bukarest, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Das nachmittags über das Befinden des Prinzen-Thronfolgers angegebene Bulletin besagt, der Zustand sei sehr befriedigend, der Schlaf ruhig, der Puls gut, die Atmung tief und regelmäßig; die Temperatur seit früher noch gesunken. Das Thermometer zeigt 37,4 Grad.

Moskau, 31. Mai. (Orig.-Tel.) An dem Massengrabe der auf dem Rodynska-Felde Verunglückten fand gestern eine feierliche Seelenmesse statt, welcher Großfürst Sergius Alexandrowitsch, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Vertreter der Stände, die Damen der Gesellschaft sowie eine große Menschenmenge beiwohnten.

Literarisches.

«Seidel's Kleines Armee-Schemma.» Berlin: der Hofbuchhandlung L. W. Seidl & Sohn in Wien. Dieses in weiteren Kreisen bekannte Schema enthält in gedrängter Form eine übersichtliche Darstellung der österreichisch-ungarischen Bevölkerung mit Angabe der Besetzung der Commandanturen, dann eine Übersicht der Standorte der höheren Commanden, der Regimenter und Bataillone. Dieses Schema ist nicht nur für Militärs, sondern auch für Civil-Büroaus sehr brauchbar und wird auch vielfältig von Civilpersonen, welche sich für die Armee interessieren, oder auch in geschäftlicher Hinsicht, benötigt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hierige Buchhandlung F. v. Kleinmayer & F. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierschen in Kain für die Zeit vom 18. bis 27. Mai 1897.

Es ist herrschend:

die Maulscheue bei Biegen im Bezirk Littai in der Gemeinde Podborst (1 H.);

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (5 H.), St. Michael (2 H.) und St. Veit (2 H.); im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Alttag (1 H.), St. Gregor (1 H.) und Reisnig (1 H.); im Bezirk Gurlitsch in der Gemeinde Zirle (2 H.); im Bezirk Laibach-Umgebung in den Gemeinden Großlupp (5 H.), Bylein (2 H.) und Schlein (2 H.); im Bezirk Littai in den Gemeinden Großpegi (2 H.), Obergurk (3 H.), Rododendorf (2 H.) und St. Veit (1 H.); im Bezirk Loitsch in der Gemeinde Obrat (8 H.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (4 H.), Sopron (1 H.), Langenthon (2 H.), St. Michael-Stöplic (4 H.), Sopron (7 H.), Seilenberg (2 H.), Töplig (4 H.) und Tschermest (1 H.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (10 H.), Grada (1 H.), Käfersberg (5 H.), Petersdorf (1 H.), Podzemelj (2 H.), Radenze (3 H.), Semic (1 H.) und Weinig (1 H.);

die Wuhnscheue im Bezirk Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch.

Erlöschen:

die Nothkrankheit bei Pferden im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Rothschön;

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Mitterdorf; im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Höngstein;

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Höngstein, St. Michael-Stöplic und Töplig.

